

Württembergisches Urkundenbuch 11, Nr. 5611
Nachtrag zum Jahr 1255, 16 Juli

Ritter Walger von Geisingen (eher : Bisingen) gibt eine Wiese in Rosswangen, die er und sein Vater bei Erbauung der dortigen Burg dem Kloster St Blasien weggenommen haben, diesem zurück.

Ich, Ritter Walger, genannt von Gisingen, gebe das Wissen der Unterzeichner allen Christen weiter, die die vorliegende Urkunde einsehen wollen.

Die vorausschauende Macht über alle Zeiten, über die gegenwärtigen wie über die kommenden, weiß, dass – als vor geraumer Zeit B., mein Vater, seligen Angedenkens, und mein Bruder, ebensolchen Angedenkens, und ich eine Burg bei Rosswangen gebaut haben – wir eine große Anzahl von Grundstücken um diese Burg herum wegen unseres künftigen Vorteils bald darauf befohlen haben zu rauben, wobei wir versprochen, eine dort etwas abseits gelegene Wiese blühen zu lassen, von der in früheren Zeiten ein vermehrter Ertrag vorhanden war. Aber der größte Teil der vorher genannten Grundstücke war von Rechts wegen im Besitz des Klosters St. Blasien.

Aber mit fortschreitender Zeit haben ich und zuvor genannter Bruder nach der Zerstörung eben jener Burg und nach dem Tode meines Vaters diese Wiese, die wir unter ungunstigen rechtlichen Bedingungen empfangen und besessen haben, geteilt, so dass jeder von uns sich über die erhaltene Hälfte der weggenommenen Wiese freute.

Als folglich die in Christo zu verehrende Klostersgemeinde und der Abt des genannten Klosters gegen mich und den Sohn meines Bruders Baldibrecht aufgrund echter Gerechtigkeit wegen der abgetrennten Wiese vor Gericht gezogen waren, kehrte ich zu der mir eigenen Gewissenhaftigkeit zurück, weil ich eher für das Heil der Seele als das des Körpers sorgen will, und ich gebe freiwillig meine Hälfte an jener von mir vollkommen rechtswidrig besessenen oft genannten Wiese dem beraubten Kloster und den anderen, denen eben diese Grundstücke zuvor gehörten, zurück – ich habe sie schon zurückgegeben.

Damit aber diese Rückgabe und Bekanntmachung ein höheres Maß an Bestätigung erhalte, habe ich beschlossen, dass diese Urkunde mit dem Siegel meines Herrn, des Grafen Friedrich von Zollern und mit dem meinigen bekräftigt wird.

Dies ist geschehen bei Rosivelt, im Jahre des Herrn 1255, am 17. Tag vor den Kalenden des August (= 16 Juli), in der 13. Indiktion, in Gegenwart von Werner, Dekan von Heygerloch, Sifrid, Vicepleban in Rosinvelt, Walther, Leiter der Stiftsschule in Haychingen, Ritter Konrad von Bubenhofen, Berchtold, Schultheiß in Rosinvelt, Dietrich von Usingen und anderen Geistlichen und Laien, glücklich im Herrn. Amen

(Text aus St Paul, Kopb des Kl. St. Blasien, 14. Jahrh., auf Perg., S. 402)

Ritter Walger von Geisingen gibt eine Wiese in Rosswangen, die er und sein Vater bei Erbauung der dortigen Burg dem Kloster St. Blasien weggenommen haben, diesem zurück.

Rosenfeld 1255. Juli 16.

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis ego Walgerus miles dictus de Gisingen notitiam subscriptorum. Noverit universorum tam modernorum quam posterorum provida discretio, quod, cum sub aliquo temporis spatio iam peracto B. pater meus bone memorie et frater meus eiusdem memorie et ego castrum apud Rosiwangen construxerimus, multam quantitatem agrorum sub eodem castro propter comodum nostrum futurum in unum iussimus postmodum compilare, promittentes inibi genus diversi graminis inflorescere, qua inantea actis etatibus multa annona exstitit augmentata. Pars vero agrorum predictorum maxima monasterio Sancti Blasii iure proprietatis attinebat. Procedente autem tempore destructo castro antedicto et patre meo defuncto ego et frater meus antedictus idem pratum sub malo titulo conceptum et possessum partiti sumus, ita ut uterque nostrum gauderet medietate percepta prati prelibati. Igitur cum reverendi in Christo . . . abbas et conventus dicti monasterii me et filium fratris mei Baldibrechtum ex mera iustitia traxissent in causam pro prato sepefato, ego rediens ad propriam conscientiam consulendo potius salutem anime quam corporis meam medietatem omnino contra ius a me possessam sepe nominati prati monasterio prelibato et aliis quibus iidem agri antea attinebant libere resigno et resignavi. Ut autem resignatio seu renuntiatio huiusmodi maius robur firmitatis obtineat, hanc cedula sigillo domini mei comitis Friderici de Zolr et meo decrevi roborari.

Acta sunt hec apud Rosivelt. anno domini MCCLV., XVII. kalendas Augusti, indictione XIII., presentibus Wernhero dechano de Heygerloch, Siirido vicep[ro]ano in Rosivelt, Walthero scolastico in Haychingen, Cün. milite de Böbinhoven, Berchtoldo sculteto in Rosivelt, hospite . . . dicto^{a)}, Dietrico de Usingen et aliis quam pluribus tam clericis quam laycis, in domino feliciter. Amen.

St. Paul. Kopp. des Kl. St. Blasien, 14. Jahrh., auf Perg., S. 402.

a) Lücke nach dicto.

Anagni 1255. Oktober 11.

Papst Alexander IV. befiehlt allen Kirchenobern, diejenigen, die sich an Besitzungen, Rechten und Personen des Klosters Lichtenstern vergreifen, zu bestrafen, und zwar Laien mit dem Kirchenbann, Geistliche mit Suspension.